

Hickhack um Verantwortung ● Klinik nimmt Aussage zurück

# Kritik an Tilak nach Fall Nadina: „Sofortzahlung war Ablenkung“

Nadina wird nach einer Routine-OP an der Klinik Innsbruck schwerstbehindert bleiben. Wie berichtet, weist die Tilak die Schuld von sich – konterte aber mit einer angeblich bereitgestellten Sofortzahlung, die nur nicht in Anspruch genommen worden sei. Nun wurde eingestanden: Die Gegenseite wurde nie informiert.

Das Schicksal der kleinen Nadina Strobl treibt Tränen in die Augen: Mit einem Leistenbruch als Baby

in die Innsbrucker Klinik eingeliefert, wird sie nach dieser Routine-OP ihr Leben lang schwerstbehindert bleiben. Nach vergeblichen Jahren der Wahrheitssuche zusammen mit der Klinik, ging die Familie vergangene Woche mit Hilfe der AK Tirol an die Öffentlichkeit. Verzweifelt kündigten die Eltern vor Kameron an, die Tilak auf Schadenersatz zu klagen, weil sie Absicherung und Pflege für ihre kleine Tochter wollen.

Die Tilak stritt jede Verantwortung ab und erklärte zudem den Journalisten, es

wurde Wochen zuvor eine Sofortzahlung bereitgestellt, die jedoch nie in Anspruch genommen wurde.

AK-Rechtsanwalt Thomas Juen: „Ich werde dadurch als Anwalt, der gerne klagt, dargestellt. Dabei wäre mir eine Lösung ohne Richter lieber gewesen. In Wahrheit erfuhr ich erst über Journalisten von dieser Sofortzahlung.“ Die Tilak gab via Presseaussendung öffentlich zu: „Die Aussage war irreführend.“

Verärgert über die Tilak-Informationspolitik zeigte sich Gabriele Fischer vom Elternverein Kinderklinik: „Das ist ein entwürdigendes Manöver, das vom Kernproblem ablenken sollte – nämlich den kaputten Strukturen an der Klinik!“

Manuel Diwosch